

# Das Nehen.

---

Das Leben

Bei dem schiefen Netze bilden die Fäden auf die Spitze gestellte Quadrate, bei dem geraden Netze stehen die Quadrate auf den Umfangslinien.

Um eine Netzarbeit anzufangen, bildet man eine 15—20 Centim. große Schlinge aus starkem Faden, indem man die beiden Enden desselben zusammenknüpft. Diese Schlinge ist mit einer großen Nadel an ein schweres Kissen zu befestigen.

Das Ende des über die Schlinge gewickelten Arbeitsfadens wird an diese Schlinge festgeknüpft.

### Die Maschenarten.

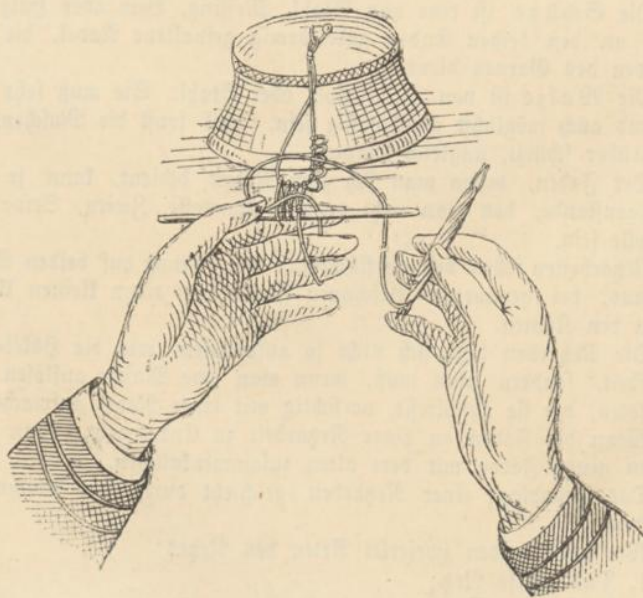
Die Schlingen, welche durch das Netzen entstehen, werden auch Maschen genannt.

Wir unterscheiden folgende Arten der Netzmaschen:

1. einfache,
2. doppelte,
3. lange,
4. gebundene,
5. gedrehte.

1. Einfache Maschen. Nachdem man die Schlinge an ein Kissen gehängt und an dieselbe den Arbeitsfaden befestigt hat, nimmt man die

Fig. 1.





## Einleitung.

Die Netzarbeiten, die wegen ihrer Schönheit und Dauerhaftigkeit sehr beliebt sind, gehören zu den ältesten weiblichen Handarbeiten.

Das Netzen ist das Bilden von Schlingen, die mittelst eines Knotens befestigt werden.

Zur Ausführung eines Netzes sind folgende Werkzeuge erforderlich:

1. Eine Schütze, auch Netznadel genannt;
2. ein runder oder glatter Stab, gewöhnlich „Walze“ genannt.

Die Schütze ist eine von Stahl, Messing, Bein oder Holz gefertigte, an den beiden Enden gabelsförmig gespaltene Nadel, die zum Aufwinden des Garnes dient.

Die Walze ist von Bein, Holz oder Stahl. Sie muß sehr glatt polirt und auch möglichst gleichmäßig sein, weil sonst die Maschen, die man darüber schürzt, ungleich werden.

Der Faden, dessen man sich zum Netzen bedient, kann je nach dem Gegenstande, den man netzt, von Baumwolle, Zwirn, Seide oder Schafwolle sein.

Netzarbeiten sehen bei oberflächlicher Betrachtung auf beiden Seiten gleich aus, bei genauerm Beschauen findet man einen kleinen Unterschied in den Knoten.

Die Netzarbeit läßt sich nicht so austrennen, wie die Häkel- und Strickarbeit, sondern man muß, wenn man eine Masche auflösen will, den Knoten, der sie abschließt, vorsichtig mit einer Nadel aufmachen.

Wenn der Faden an einer Netzarbeit zu Ende geht, dann muß man den neuen Faden mit dem alten zusammenknüpfen.

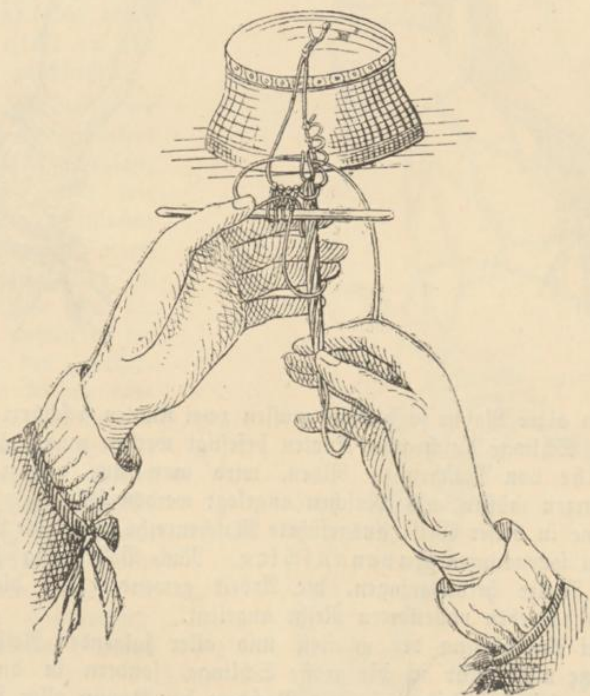
Das Beendigen einer Netzarbeit geschieht durch das Abschneiden des Fadens.

Wir unterscheiden zweierlei Arten des Netzes:

1. Das schiefe Netz;
2. das gerade Netz.

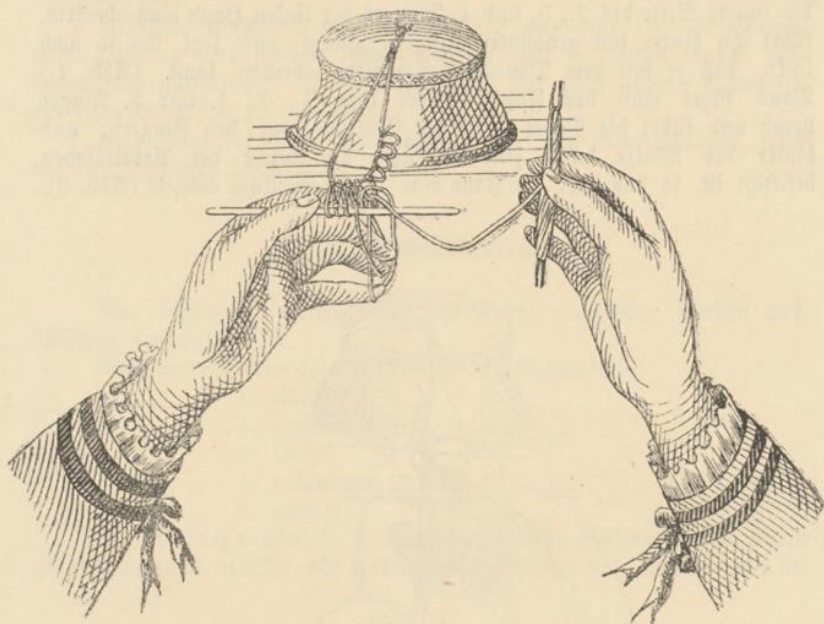
Walze zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, wobei die Finger gestreckt zu halten sind. Den Arbeitsfaden legt man über die Walze und die innere Seite des 2., 3. und 4. Fingers der linken Hand nach abwärts, führt ihn hinter den genannten Fingern hinauf und legt ihn so nach links, daß er mit dem Daumen festgehalten werden kann. (Abb. 1.) Dann führt man den Faden hinter dem 2., 3., 4. und 5. Finger herab und führt die Nadel durch die Schlinge auf den Fingern, und hinter der Walze durch jene Schlinge, an welche der Arbeitsfaden befestigt ist, so daß über der Hand eine zweite Schlinge entsteht (Abb. 2),

Abb. 2.



welche mit dem kleinen Finger festgehalten wird. Dann zieht man den Arbeitsfaden nach und nach an, wobei zunächst jene Schlinge loszulassen ist, welche mit dem Daumen gehalten wird; dann wird jene Schlinge nach und nach angezogen, die über dem 2., 3. und 4. Finger liegt (Abb. 3), indem die letzte Schlinge mit dem kleinen Finger festgehalten wird. Schließlich wird diese Schlinge langsam von dem kleinen Finger herabgelassen und ein Knoten geschürzt, indem der Faden fest angezogen wird. Der Knoten muß dicht an die Walze anschließen.





Um eine Masche zu bilden, müssen zwei Knoten geschürzt werden, weil jede Schlinge durch zwei Knoten befestigt werden muß. Um aber eine Reihe von Maschen zu bilden, wird man nur einen Knoten mehr schürzen müssen, als Maschen angelegt werden sollen.

Eine in dieser Weise ausgeführte Maschenreihe bildet die Anschlagreihe, den sogenannten Fadenanschlag. Nach Vollendung derselben wird die Walze herausgezogen, die Arbeit gewendet und die Walze unterhalb der eben vollendeten Reihe angelegt.

Bei Ausführung der zweiten und aller folgenden Reihen wird die Schütze nicht mehr in die große Schlinge, sondern in die Masche der eben gebildeten Reihe geführt. Nachdem bei Beginn aller folgenden Reihen der erste Knoten der ersten Masche wegfällt, sind daher dann immer nur so viele Knoten zu schürzen, als Maschen gearbeitet werden.

Die Negreihen werden immer hin- und zurückgehend ausgeführt, indem man von links nach rechts arbeitet. Nach Vollendung der Arbeit ist der Anschlagfaden herauszuziehen, wodurch sich die über denselben geschürzten Knoten auflösen, daher die Maschen der ersten Reihe länger werden, als jene der übrigen Reihen. Um dies zu vermeiden, kann die erste Reihe über eine entsprechend kleinere Walze ausgeführt, oder der Maschenanschlag angewendet werden.

Diesen auszuführen, wird eine Masche wie oben angelegt, und der Länge nach herab immer nur eine Masche genetzt, so lange, bis die erforderliche Zahl erreicht ist. Die so entstandene Maschenreihe wird an einen starken Faden gereiht, welcher zur Schlinge verbunden wird, und bildet nun die beiden ersten Reihen der Arbeit.

2. Doppelte Maschen sind solche Maschen, welche durch zweimaliges Umlegen des Fadens über die Walze gebildet werden.

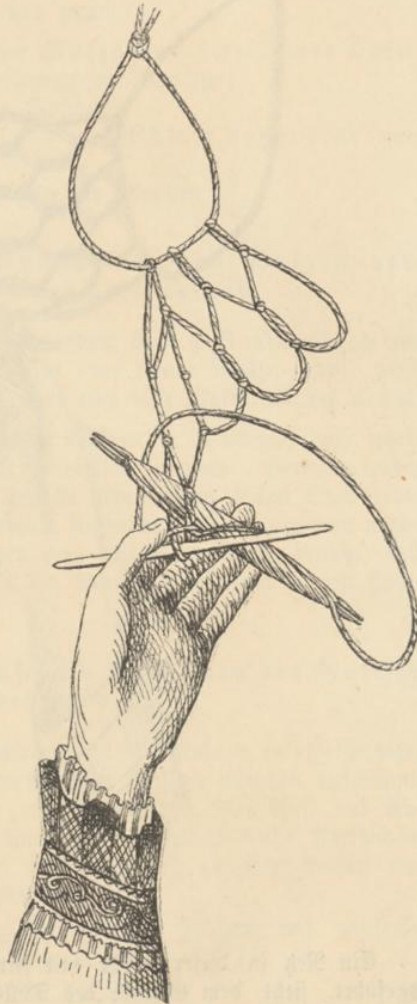
3. Lange Maschen sind solche, deren Knoten nicht an die Walze anschließen.

4. Gebundene Maschen. Man bildet eine lange Masche, legt den Faden wie zu einer gewöhnlichen Masche über die Finger, jedoch nicht über die Walze, und führt die Schütze anstatt in die Masche der vorhergehenden Reihe, zwischen die eben ausgeführte Masche. (Abb. 4.) Den Knoten, welcher an die Walze anschließen muß, schürzt man wie gewöhnlich, wobei die beiden Fäden der Masche gleichmäßig nebeneinander liegen müssen.

Diese Maschen bilden sechseckige Lücken. Sie werden häufig als Einsatz bei Hauben u. dgl., auch zum Durchziehen von Bändern verwendet.

5. Gedrehte Maschen. Der Faden wird wie bei einer einfachen Masche über die Walze und die Finger gelegt, jedoch bevor man

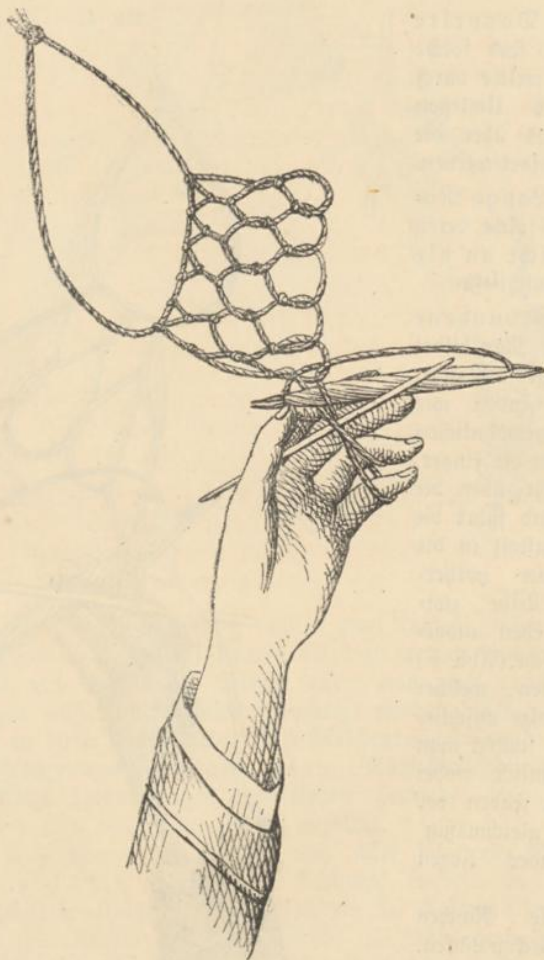
Abb. 4.





ihn mit dem Daumen freiläßt, wird die Schütze unter der eben abzunehmenden Masche von rechts nach links unter den Arbeitsfaden geführt (Abb. 5) und dann erst der Knoten zugeschürzt.

Abb. 5.



Ein Netz in dieser Weise mit feinem Garne und dünner Walze ausgeführt, sieht dem Gewebe des Tülls ähnlich, daher wird dieses Netz auch Tüllnetz genannt.

Es können in dieser Weise auch doppelte und lange Maschen gebildet werden, doch sind diese weniger gebräuchlich.



### Das Musternetzen.

Mitteltst des Netzens können nicht so mannigfaltige Muster gebildet werden, wie mittelst des Häkelns und Strickens, weil die als einfache Fadenschlinge liegende Masche nicht so mannigfaltige Abwechslung zuläßt, wie die Häkel- und Strickmasche. Die Muster im Netze können in verschiedener Weise gebildet werden, und zwar:

1. Durch Anwendung von Walzen verschiedener Dicke;
2. durch Auf- und Abnehmen der Maschen;
3. durch das Kreuzen der Maschen;
4. durch Zusammenstellung einfacher, doppelter und langer Maschen;
5. durch das Durchschlingen der Maschen.

1. Muster, welche durch Anwendung von Walzen verschiedener Dicke gebildet werden.

Solche Muster werden gebildet, indem man z. B. abwechselnd eine Reihe über eine dicke und eine über eine dünne Walze, oder: zwei Reihen über eine dünne und eine über eine dicke Walze arbeitet u. dgl.

Bei solchen Mustern können die Walzen in beliebiger, doch regelmäßig wiederkehrender Reihenfolge gewechselt werden. Hervortretender sind sie, wenn zu jenen Reihen, welche über einen dicken Stab gearbeitet werden, sehr dicker oder doppelt liegender Faden genommen wird; oder wenn die Reihen, zu welchen man den dicken Stab benützt, mit Schafwolle, jene, zu welchen man den dünnen Stab benützt, mit Seide ausgeführt werden. \*)

2. Muster, welche durch Auf- und Abnehmen der Maschen gebildet werden.

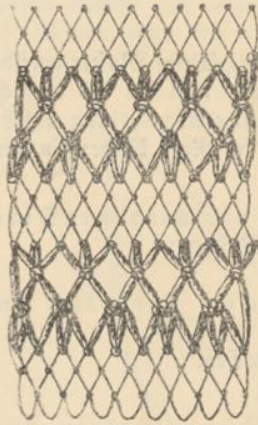
Diese Muster bildet man, indem man die Maschen in regelmäßiger Aufeinanderfolge zusammennezt und wieder so viele Maschen aufnimmt, als man abgenommen hat, oder auch umgekehrt. Das Auf- und Abnehmen der Maschen kann in einer und derselben Reihe stattfinden, oder man kann auch so arbeiten, daß man bei gewissen Reihen nur auf- bei anderen hingegen nur abnimmt.

Solche Muster können auch mit zweierlei Walzen und zweierlei Fäden gearbeitet werden, wie es Abb. 6 zeigt.

---

\*) Wenn mit Seide oder Spagat genetzt wird, muß der Faden während des Arbeitens öfters mit reinem Wasser ein wenig benetzt werden, um das Aufspringen der Knoten zu verhüten.

Abb. 6.



Dieses Muster wird in folgender Weise ausgeführt:

Erste, zweite und dritte Reihe (dünne Walze, feiner Faden): einfache Maschen.

Vierte Reihe (dicke Walze, dicker Faden): einfache Maschen.

Fünfte Reihe (dicke Walze, dicker Faden): je zwei Maschen mit einem Knoten zusammenschürzen.

Sechste Reihe (dicke Walze, dicker Faden): in jede Masche zwei Knoten, so daß man die frühere Maschenzahl wieder erhält.

Von der ersten Reihe wiederholen.

Zu dieser Art der Muster gehören auch die sogenannten Muschennuster, wovon man vier Arten unterscheidet, und zwar:

- a) schiefe Muschen;
  - b) senkrechte Muschen;
  - c) lose Schlingenmuschen nach aufwärts gefehrt;
  - d) lose Schlingenmuschen nach abwärts gefehrt.
- a) Schiefe Muschen. (Abb. 7.)

Erste Reihe: fünf Knoten in eine Masche, zwei bis drei glatte Maschen u. s. f.

Zweite Reihe: die vier aufgenommenen Maschen mit der nächsten rechts oder links liegenden Masche zusammenschürzen, je nachdem sie nach rechts oder links liegen sollen.

Abb. 7.

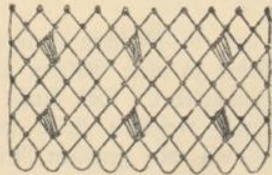
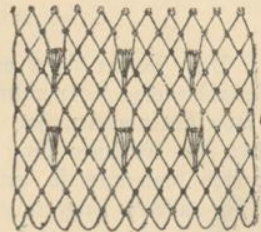


Abb. 8.



- b) Senkrechte Muschen. (Abb. 8.)

Erste Reihe: wie oben.

Zweite Reihe: die vier aufgenommenen Maschen in einen Knoten zusammenschürzen.

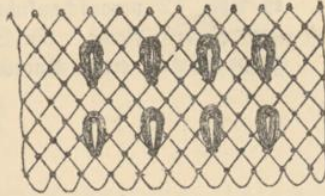
Dritte Reihe: die beiden Maschen zur Seite jeder Musche in einen Knoten schürzen.



- c) Lose Schlingenmuschen nach aufwärts. (Abb. 9.)

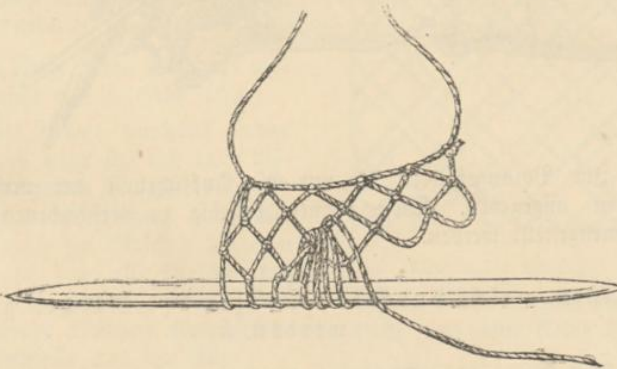
Abb. 9.

Erste Reihe: eine einfache Masche, den Faden um die Walze legen, die Schütze oberhalb des Knotens der zunächstliegenden Masche der vorhergehenden Reihe herausführen. (Es wird vorausgesetzt, daß vor Beginn des Musters einige glatte Reihen ausgeführt worden sind.)



Die Nadel in der angegebenen Weise drei bis viermal durch dieselbe Masche führen, ohne jedoch einen Knoten zu schürzen (Abb. 10); in die nächste Masche einen Knoten schürzen.

Abb. 10.

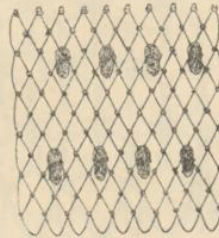


Zweite Reihe: die losen Schlingen sind mit einem Knoten zusammenzuschürzen.

- d) Lose Schlingenmuschen nach abwärts. (Abb. 11.)

Abb. 11.

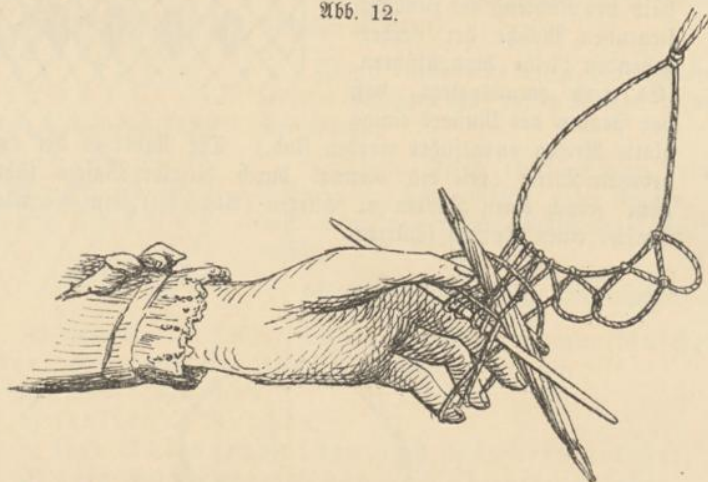
Erste Reihe: eine Masche, deren Knoten nicht an die Walze anschließen darf; den Faden um die Walze legen und die Schütze durch jene Masche führen, in welche der Knoten geschürzt worden; dies Durchführen des Fadens kann drei bis viermal wiederholt werden, doch müssen die Schlingen der Länge der ersten Masche entsprechen; die Schlingen mit einem Knoten



zusammenschürzen, indem die Schütze nicht in die Masche der vorhergehenden Reihe, sondern um die Schlingen geführt wird, wie es Abb. 12 veranschaulicht.

Zweite Reihe: die Schlingenbüschel übergehen, in jede folgende Masche einen Knoten.

Abb. 12.



Im Vorangehenden ist nur die Ausführung der verschiedenen Maschen angegeben. Diese können beliebig zu verschiedenen Mustern zusammengestellt werden.

3. Muster, welche durch das Kreuzen der Maschen gebildet werden.

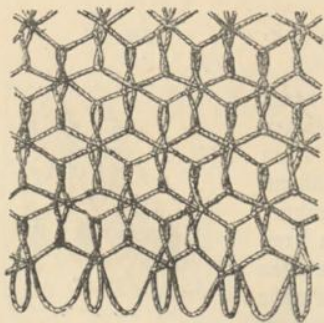
Das Kreuzen der Maschen geschieht, indem man die nächstliegende Masche übergeht, die folgende abnezt und dann die übergangene. In dieser Weise können auch vier und mehrere Maschen gekreuzt werden, doch müssen diese dann von entsprechender Länge sein, denn je mehr Maschen man mit einander kreuzt, desto länger müssen sie sein.

Das Kreuzen geschieht entweder reihenweise, mit darüber genetzten glatten Reihen, oder man wechselt gekreuzte Maschen mit glatten ab.

Abb. 13 zeigt ein solches Muster, das in folgender Weise gearbeitet wird:

Erste Reihe: die erste Masche übergehen, die folgende abnezen, die

Abb. 13.





übergangene abnehen; die nächste Masche übergehen, die folgende und dann die übergangene abnehen u. s. f.

Zweite Reihe: glatt.

Dritte Reihe: die erste Masche glatt, \* die folgende übergehen, die nächste und dann die übergangene abnehen, vom \* wiederholen.

Vierte Reihe: glatt.

Von der ersten Reihe wiederholen.

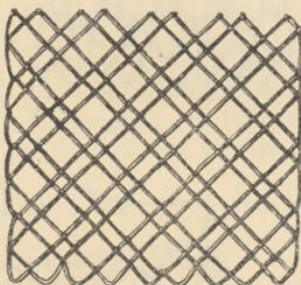
#### 4. Muster, welche durch Zusammenstellung einfacher, doppelter und langer Maschen entstehen.

Diese Muster bestehen aus kleinen und großen Quadraten, und werden daher „Carreaux-Muster“ genannt.

Das unter Abb. 14 dargestellte Muster wird in folgender Weise gearbeitet:

Abb. 14.

Nachdem man eine Anschlagreihe geneht hat, arbeitet man:

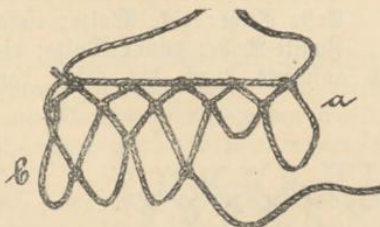


Erste Reihe: eine doppelte, eine einfache Masche u. s. f. (Abb. 15 a.)

Zweite Reihe: durchaus lange Maschen, und zwar so, daß beim Abnehen der doppelten Masche die Knoten an die Walze anschließen, beim Abnehen der einfachen Maschen hingegen freiliegen, so daß alle Maschen dieser Reihe gleich lang werden, wie dies Abb. 15 b veranschaulicht. Bei dieser Reihe bilden je zwei nebeneinanderstehende Maschen abwechselnd eine große und eine kleine Lücke, wie dies ebenfalls aus der Abbildung ersichtlich ist.

Abb. 15.

Dritte Reihe: eine einfache Masche, eine doppelte Masche u. s. w. Hierbei treten die einfachen Maschen zwischen die kleinen und die doppelten Maschen zwischen die großen Lücken.



Vierte Reihe: wie die zweite.

Um in dieser Weise ein Muster mit mehreren nebeneinanderstehenden kleinen Quadraten auszuführen, müssen bei der ersten Reihe mehrere einfache Maschen ausgeführt werden, welche sich bei jeder folgenden Reihe um eine vermindern werden, hingegen am Mittelpunkte der ersten langen Masche kleine Quadrate entstehen, und sich bei jeder folgenden Reihe um eine Masche vermehren werden.

5. Muster, welche durch das Durchschlingen von Maschen entstehen.

Die Ausführung dieser Muster ist nicht schwierig, doch können sie ohne Beschreibung nicht nachgemacht werden. Wir geben in Folgendem die beiden gebräuchlichsten Muster dieser Art an: das Kreuznetz und das Rosennetz.

Abb. 16.

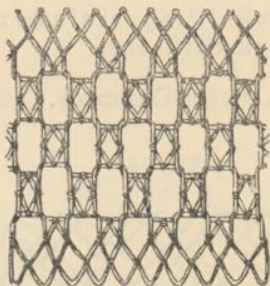
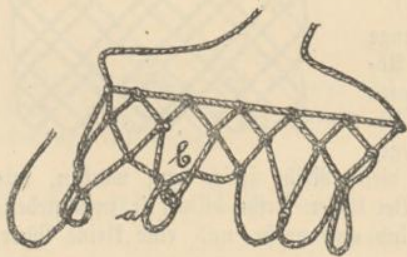


Abb. 17.



Das Kreuznetz. (Abb. 16.) Dieses Muster beruht auf Grundlage des voranstehenden Carreau-Musters. Nachdem man die beiden ersten Reihen dieses Musters geneht hat, arbeitet man in folgender Weise weiter:

Dritte Reihe: die Schütze von oben in die große Lücke führen, die durch die doppelte Masche der ersten Reihe entstanden ist, die linksliegende Masche der letzten Reihe fassen, durch die große Masche schlingen (Abb. 17 a) und abnehen; die rechtsliegende Masche schlingt sich hierbei von selbst durch die große Masche (Abb. 17 b) und wird so abgeneht. Man neht diese Reihe wie die zweite, indem man abwechselnd eine doppelte und eine einfache Masche ausführt. Wenn die doppelte Masche zwischen die kleine und die einfache zwischen die große Lücke geneht wird, dann entsteht das sogenannte Sternnetz.

Das Rosennetz. (Abb. 18.)

Erste Reihe: dicke Walze; einfache Maschen.

Zweite Reihe: dünne Walze; die zunächstliegende Masche von unten nach aufwärts durch die rechts danebenliegende schlingen (Abb. 19)

Abb. 18.

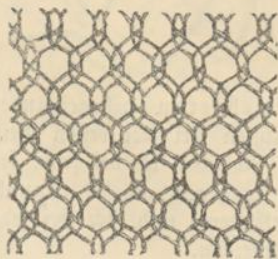
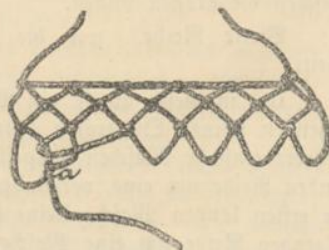


Abb. 19.





und abnehen; das unter der Masche liegende Glied jener Masche, durch welche die eben genetzte Masche geschlungen worden, nach aufwärts durch die abgenetzte Masche schlingen und abnehen.

Diese beiden Reihen werden wiederholt, indem das Muster versetzt wird. Wenn die verschlungenen Maschen nicht versetzt werden, dann entsteht ein anderes Muster. Ebenso, wenn man glatte Maschen mit den durchschlungenen wechselt.

Aus den angeführten Mustern können mannigfaltige Muster zusammengestellt werden, indem die einzelnen Muster mit einander in Verbindung gebracht werden, z. B. das Rosen- oder Kreuznetz mit Muschen u. dgl.

### Das Netzen mit Perlen.

Hiezu werden gewöhnlich Stahl-, Gold- oder Silberperlen verwendet. Man benützt hiezu meist feinen Seidenfaden, der in eine den Perlen entsprechend große Nähnadel einzufädeln ist, da man zu dieser Arbeit keine Schütze verwenden kann.

Man kann die Perlen sowohl bei glattem, als auch bei gemustertem Netze verwenden.

Das Einnetzen derselben geschieht in folgender Weise:

Es wird eine Perle auf die Nadel gefaßt, auf die obere Seite der Walze geschoben und ein Knoten geschürzt u. s. f. Mit den Perlen können beliebige Muster ausgeführt werden.

### Das Netzen geometrischer Formen.

Die genetzten Gegenstände beruhen, sowie die gehäkeltten und gestrickten, auf der Grundlage geometrischer Formen. Die verschiedenartige Form wird durch Auf- und Abnehmen der Maschen erzielt.

Das Aufnehmen geschieht, indem man zwei oder mehrere Knöpfe in eine Masche arbeitet.

Das Abnehmen findet statt, wenn man entweder zwei oder mehrere Maschen mit einem Knopfe zusammenschürzt, oder indem man zu Ende einer Reihe eine oder mehrere Maschen nicht abneht.

Das Netz ist sehr dehnbar und zieht sich namentlich während des Arbeitens sehr in die Länge, daher muß ein fertig gewordenes Netz erst in die richtige Lage gebracht werden.

Jede aus einfachen Maschen gearbeitete, richtig liegende Netzfläche besteht aus kleinen Quadraten.

Jedes dieser Quadrate besteht aus einer Masche und zwei Reihen. Jede richtig liegende Netzmasche ist noch einmal so breit, als sie hoch ist, daher ist der Umfang eines jeden solchen Quadrates noch einmal so groß, als der Umfang des Stabes, über welchen gearbeitet wurde, weil jede einfache Masche diesen einmal umschließt.

Bei den geometrischen Formen kommen zweierlei Arten des Netzes mit einfachen Maschen zur Anwendung:

1. Das schiefe Netz, welches zu Gegenständen verwendet wird, die dehnbar sein sollen;
2. das gerade Netz, welches zu Gegenständen verwendet wird, die nicht dehnbar sein sollen.

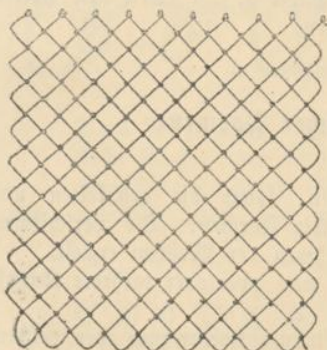
### Geometrische Formen im schiefen Netz.

Wir unterscheiden zweierlei geometrische Formen im schiefen Netze, und zwar:

- a) solche, die von einer der Umgrenzungslinien aus gearbeitet werden;
- b) solche, die vom Mittelpunkte aus gearbeitet werden.

a) Formen, die von den Umgrenzungslinien aus gearbeitet werden.

Abb. 20.



Quadrate. (Abb. 20.)

Um diese im schiefen Netz zu arbeiten, muß man, da jedes Netzquadrat aus einer Masche und zwei Reihen besteht, noch einmal so viele Reihen netzen, als man Maschen hat.

#### Rechtecke.

Diese können sowohl der Breite, als auch der Höhe nach genezt werden, indem man sie in beliebiger Größe ausführt.

#### Dreiecke.

Ein rechtwinkeliges, gleichschenkeliges Dreieck vom rechten Winkel aus zu netzen: Zwei Maschen anlegen; zu Ende jeder folgenden Reihe eine Masche aufnehmen.



Dieses Dreieck von der Grundlinie aus auszuführen (Abb. 21): Man legt eine entsprechende Maschenzahl an und nimmt zu Ende jeder folgenden Reihe eine Masche ab, indem man entweder die beiden letzten Maschen zusammenschürzt, oder indem man die letzte Masche nicht abnezt. Die beiden letzten Maschen werden nur geschleift, d. h. man schürzt einen Knoten, ohne eine Masche zu bilden.

Abb. 21.

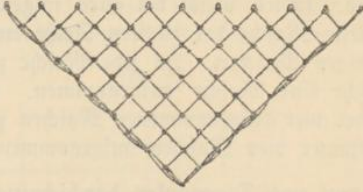
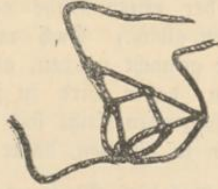


Abb. 22.



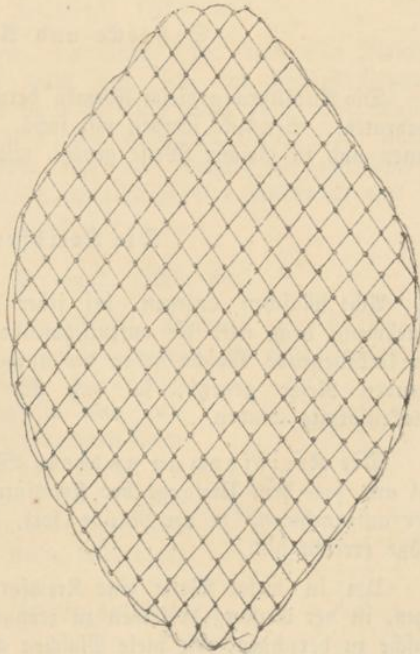
Das Schleifen der Maschen geschieht in folgender Weise: Man legt den Faden über die Walze und die Finger, wie bei einer einfachen Masche, und führt auch die Schütze in die abzunehmenden Maschen, wie bei jener; bevor man jedoch den Knoten zuschürzt, zieht man die Walze aus der eben genetzten Masche und macht diese nur so lang, daß sie mit der oberen Masche gleich lang ist. (Abb. 22.)

#### Kreisförmige Form.

Abb. 23.

Eine beliebige Maschenzahl anlegen; noch einmal so viele Reihen netzen, als man angelegt hat, indem zu Beginn und Ende jeder Reihe eine Masche aufgenommen wird. Dann führt man eben so viele Reihen aus, ohne aufzunehmen, und schließlich nimmt man zu Anfang und Ende jeder Reihe eine Masche ab, bis man wieder dieselbe Maschenzahl hat, wie zu Beginn.

Um die ovale Form (Abb. 23) zu netzen, wie man sie häufig zu Haarnetzen benützt, arbeitet man zu Anfang und Ende wie bei der voranstehenden Form. Die Anzahl der glatten Reihen jedoch muß mehr betragen, als das Doppelte der Anschlagmaschen.



b) Formen, die vom Mittelpunkte aus ausgeführt werden.

### Das Quadrat.

Vier Maschen anlegen, die Arbeit nicht wenden, sondern in der Runde fortarbeiten, indem die erste Masche der zweiten Reihe in die erste der ersten Reihe genetzt wird. (Dies bleibt bei allen folgenden Formen gleich.) Auch muß die erste Masche der zweiten Reihe etwas kleiner gemacht werden, als die übrigen Maschen. In jede Masche zwei Knoten, daher wird in jeder Masche eine Masche aufgenommen. Bei jeder folgenden Reihe sind in jede der vier aufgenommenen Maschen zwei Knoten zu schürzen, daher werden immer vier Maschen aufgenommen.

Auf diese Weise entsteht ein von zwei Diagonalen durchschnittenes Quadrat, welches zu Häubchen u. dgl. benützt wird.

Nach vollendeter Arbeit ist der Anschlagfaden nicht herauszuziehen, sondern er wird im Mittelpunkte der Form festgeknüpft und die Enden werden weggeschnitten. Zur Erleichterung der Arbeit kann der Faden auch gleich nach Vollendung der vier ersten Maschen zusammengeknüpft werden.

### Sechsecke und Achtecke.

Die Ausführung dieser Formen beruht auf jener des vorstehenden Quadrates. Sechsecke werden mit sechs, Achtecke mit acht Maschen begonnen und in gleicher Weise genetzt, wie oben.

### Die Kreisform.

Acht Maschen anlegen, bei jeder folgenden Reihe acht Maschen aufnehmen, doch wird die aufzunehmende Masche stets in die rechts- oder linksliegende Masche neben der aufgenommenen Masche der vorhergehenden Reihe genetzt, so daß sich die aufgenommenen Maschen schneckenförmig winden.

Die Kreisform in anderer Weise: Man legt eine Maschenzahl an, die dem Umfange der Kreisform entspricht, dann netzt man, ohne aufzunehmen, in der Runde fort, bis die Form die erforderliche Größe erreicht hat.

Um in dieser Weise eine Kreisform von bestimmter Größe zu netzen, ist der Umfang derselben zu zeichnen, und nach der Größe einer Masche zu berechnen, wie viele Maschen anzulegen sind.



## Geometrische Formen im geraden Netz.

### Das Quadrat. (Abb. 24.)

Zwei Maschen anlegen, die Arbeit wenden; am Ende jeder Reihe eine Masche aufnehmen, bis eine Masche mehr ist, als das Quadrat Netzquadrate enthalten soll; dann nezt man eine Reihe glatt darüber und nimmt bei jeder folgenden Reihe am Ende eine Masche ab. Die letzten zwei Maschen schleift man, wie bei dem Dreieck, mit einem Knoten zusammen.

Abb. 24.

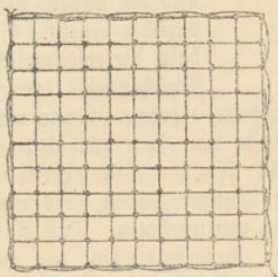
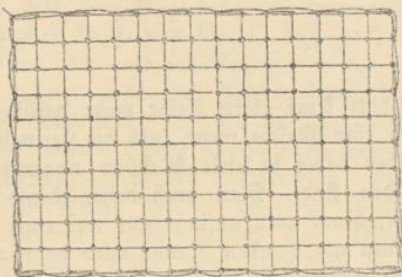


Abb. 25.



### Das Rechteck. (Abb. 25.)

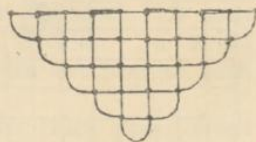
Zwei Maschen anlegen, am Ende jeder Reihe eine Masche aufnehmen, bis zwei Maschen mehr sind, als das Rechteck Netzquadrate enthalten soll; dann nimmt man zu Ende einer Reihe eine Masche ab, zu Ende der folgenden Reihe nimmt man eine Masche auf. Dies Auf- und Abnehmen setzt man fort, bis das Rechteck die gewünschte Länge hat, dann nimmt man am Ende jeder Reihe eine Masche ab und schließt wie bei dem Quadrat.

### Das Dreieck. (Abb. 26.)

Eine Masche anlegen, die Arbeit wenden; zwei Knoten in die erste Masche schürzen; glatt darüber nezen; zu Ende der folgenden Reihe eine Masche aufnehmen, so arbeitet man fort, indem man abwechselnd eine glatte Reihe nezt und zu Ende der folgenden Reihe eine Masche aufnimmt, bis das Dreieck die erforderliche Größe erreicht hat. Man schließt auf jener Seite, wo man aufgenommen hat, doch darf in der letzten Reihe nicht mehr aufgenommen werden.

Das Aufnehmen muß immer auf derselben Seite stattfinden.

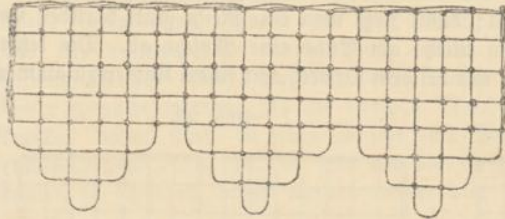
Abb. 26.



Zackenrand. (Abb. 27.)

Zwei Maschen anlegen, zu Ende jeder folgenden Reihe eine Masche aufnehmen, bis so viele Netzquadrate sind, als der Streifen ohne Zacken enthalten soll. Dann wird das Aufnehmen nur auf einer Seite, am

Abb. 27.

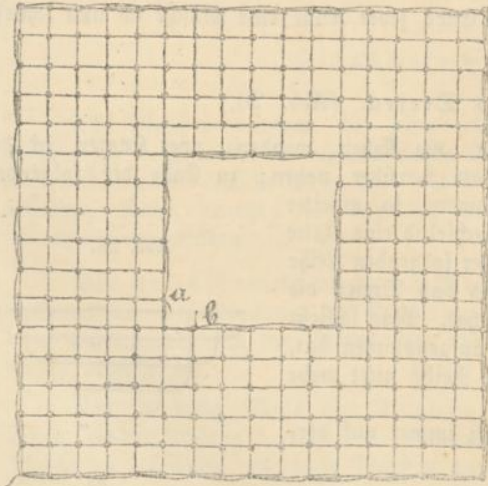


geraden Rande, fortgesetzt, bis die zur Zacke erforderliche Maschenzahl erreicht ist. Es wird daher abwechselnd bei einer Reihe aufgenommen und die andere glatt darüber genetzt. Sobald die erforderliche Maschenzahl erreicht

ist, darf keine glatte Reihe mehr darüber gearbeitet werden. Dann netzt man eine Masche mehr, als die geringste Breite der Zacke enthält; es bleiben daher so viele Maschen ungenetzt, als für die Zacke berechnet worden sind. Man muß daher ebenso viele Maschen haben, als man hatte, bevor man anfing, nur auf einer Seite aufzunehmen. Das Aufnehmen am geraden Rande wird dann wieder fortgesetzt, bis die zur Zacke erforderliche Breite erreicht ist u. s. f. Das Abschließen des Randes geschieht, indem man bei der letzten Zacke, nachdem man sie mit der kürzesten Reihe wieder begonnen hat, am Außenrande, zu Ende jeder zweiten Reihe, eine Masche abnimmt.

Quadratischer Rand zu Sacktüchern u. dgl. (Abb. 28.)

Abb. 28.



Zwei Maschen anlegen; zu Ende jeder folgenden Reihe eine Masche aufnehmen, bis die Maschenzahl das Doppelte eines Streifens und zwei Maschen mehr beträgt. Dann netzt man die Hälfte der Maschenzahl ab, wendet die Arbeit und nimmt zu Ende der folgenden Reihe eine Masche auf, zu Ende der nächsten Reihe nimmt man eine Masche ab. Dies Auf- und Abnehmen, wovon das erstere auf



der äußeren, das andere auf der inneren Seite des Randes stattfindet, wird so lange fortgesetzt, bis der Streifen die erforderliche Anzahl Quadrate enthält.

Es muß immer eine ungerade Anzahl Reihen geknüpft werden, daher wird man auf der inneren Seite des Randes schließen. Dann wird die erste Masche der folgenden Reihe geschleift, d. h. man bildet nur eine halbe Masche, wie beim Schließen des Dreiecks und des Quadrates. Es werden daher zwei gleich lange Fäden nebeneinanderliegen und ein Knoten in der Masche sein. Man knüpft nun in dieselbe Masche noch einen Knoten, so daß zwei Knoten und eine Masche in der ersten Masche dieser Reihe sind. Zu Ende dieser Reihe wird nicht aufgenommen; zu Ende der folgenden wird eine Masche aufgenommen, und man nimmt nun wieder zu Ende einer Reihe eine Masche auf, zu Ende der andern eine ab, doch wird von nun an das Aufnehmen auf der inneren, das Abnehmen auf der äußeren Seite des Randes stattfinden. Man knüpft so lange, bis um eine Reihe mehr ist, als in dem oberen Streifen. Daher wird wieder am inneren Rande abgeschlossen werden. Die Buchstaben a und b der Abbildung zeigen den Abschluß an. Man schneidet nun den Faden ab und knüpft ihn in die letzte Masche der oberen freigebliebenen Hälfte ein, und nimmt eine Masche auf, um die Maschenzahl zu ergänzen. Dann knüpft man diese Seite genau so, wie die erste. Nachdem man den unteren Streifen vollendet und den Faden abgeschnitten hat, knüpft man diesen in die beiden Endmaschen des rechts- oder linksliegenden Streifens ein, knüpft bis zur Mitte und knüpft die beiden Endmaschen der zwei Streifen zusammen; zu Ende dieser Reihe knüpft man die beiden Endmaschen des Streifens ebenfalls zusammen. Man nimmt daher in dieser Reihe drei Maschen ab, zu Anfang, in der Mitte und zu Ende der Reihe. Die nächste Reihe wird ohne Auf- und Abnehmen geknüpft, und dann schließt man den Rand, indem man zu Ende jeder Reihe eine Masche abnimmt, wie bei dem Quadrat.

Wenn man in obiger Weise verfährt, erhält man einen Rand mit einer geraden Anzahl Quadrate. Ränder mit ungerader Anzahl Quadrate werden in folgender Weise geknüpft:

Man knüpft das Dreieck und den oberen Streifen, wie bei dem vorhergehenden Rande. Nachdem der Streifen die erforderliche Anzahl Quadrate hat, knüpft man, nachdem man die beiden letzten Maschen (am inneren Rande) zusammengknüpft, in die letzte dieser beiden zusammengknüpften Maschen eine Masche, so daß man eine Masche aufnimmt. Dann wechselt man wieder mit dem Auf- und Abnehmen, bis man zwei Quadrate weniger hat, als in dem oberen Streifen. In diesem Falle hört man am äußeren Rande auf zu arbeiten und schneidet dann den Faden ab.

Man knüpft nun die entgegengesetzte Seite der ersten gleich. Dann schließt man den Rand, indem man nach der letzten Reihe, die an dem äußeren Rande geschlossen worden ist, den Faden nicht abschneidet,



sondern zur Mitte nezt; die letzte Masche dieses und die erste des zweiten Streifens jede einzeln abnezt, zu Ende der Reihe eine Masche abnimmt und dann schließt, wie das Quadrat.

Rechtecke zu Deckenkappen u. dgl. nezt man in gleicher Weise, nur mit dem Unterschiede, daß man je zwei Seiten gleich lang macht.

### Ausnäharbeiten.

Ausnäharbeiten sind solche Arbeiten, mittelst welchen in einen gleichmäßig durchbrochenen Grund Muster genäht werden, oder wobei Muster umnäht werden, um diese besser hervortreten zu lassen. Zu ersterer Art wird Netz- oder Tüllgrund verwendet, in der andern Weise werden gewöhnliche Häkel- und Strickarbeiten ausgenäht.

#### Das Ausnähen des Netzes.

Das Netz wird in verschiedener Weise ausgenäht, und zwar:

- a) Mit dem Stopfstich,
- b) mit dem Gobelinstich,
- c) mit dem Kettenstich,
- d) mit Spizengstichen,
- e) in Filetguipüre.\*)

a) Der Stopfstich. Die gewöhnlichste Art, das Netz auszunähen, ist das sogenannte „Stopfen“. Dieses wird mit Baumwoll- oder Zwirnspinal und einer Stopfnadel ausgeführt.

Das Netz soll vor dem Ausnähen mit gefochter Stärke gestärkt werden, indem ungestärktes Netz zu leicht nachgibt und sich verzieht.

Kleine Arbeiten werden auf Wachsleinwand oder steifes Papier, größere in Stidrahmen gespannt.

Das Stopfen wird ausgeführt, indem ein Faden des Netzes auf die Nadel genommen, der nächste übergangen wird u. s. f. Bei der zurückgehenden Reihe wird jener Faden aufgenommen, welcher früher übergangen worden, und jener übergangen, welcher aufgenommen worden. (Abb. 29.)

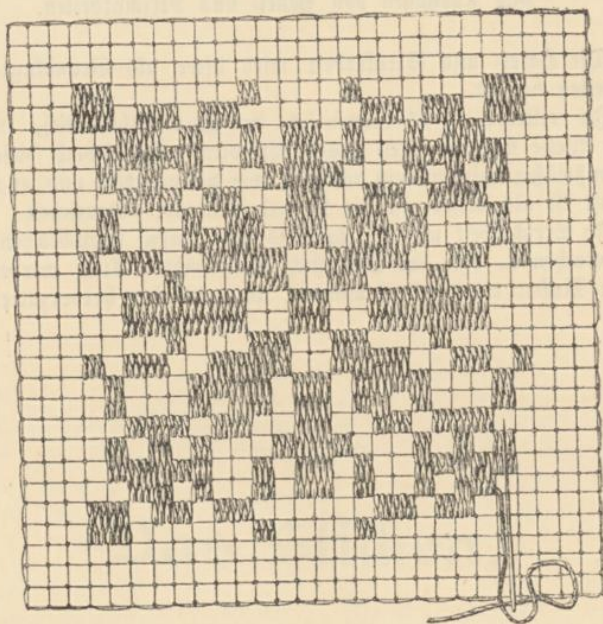
Dieses Hin- und Hernähen muß so lange fortgesetzt werden, bis die Netzquadrate derart gefüllt sind, daß sich die Fäden nicht zusammenschieben lassen, ohne daß ein freier Raum entsteht. Wenn die Quadrate nicht gehörig gefüllt sind, schiebt sich das Garn beim Waschen zusammen.

---

\*) Wir führen hier jedoch nur die erste Art des Netzausnäbens an, weil die übrigen Arten nicht mehr in den Bereich der Schule fallen.



Abb. 29.



Zu diesen Arbeiten werden meist Typenmuster als Vorlagen benützt, und zwar je nach dem Netze, gerade oder schief carrirt. Für jedes Quadrat des Tuffes ist ein Netzquadrat erforderlich.

Wenn mehrere Musterquadrate unmittelbar übereinander stehen, sind sie in ununterbrochener Reihe auszunähen.

Beim schiefen Netz liegen die Reihen immer schief und können der Richtung der Zeichnung folgen, wenn diese ein auseinander- und wieder zusammenlaufendes Muster darstellt. Bei Arabesken u. dgl. müssen alle Stiche einer Richtung folgen.

Beim geraden Netz müssen die Stiche immer in einer Richtung, senkrecht oder wagrecht liegen.

Zu dem ersteren eignen sich namentlich Muster mit schiefen, zu dem zweiten solche mit senkrechten und wagrechten Linien.

Bei Beginn des Ausnärens ist der Faden an das Netz anzulegen und zu übernähen.

Wenn das zunächst auszuführende Quadrat nicht unmittelbar neben dem eben ausgenähten steht, muß der Faden vorsichtig zwischen dem schon Genähten hindurch geführt werden. Es ist überhaupt zu beobachten, daß die Kehrseite der Rehrseite möglichst gleich wird.

### Das Ausnähen von Häkel- und Strickarbeiten.

Die Häkel- und Strickarbeit wird öfter als Grundlage zu Ausnäharbeiten benützt.

In ersterer ist es namentlich der Quadrathäkelstich, welcher in gleicher Weise wie das Netz ausgenäht wird. Da jedoch dieser Grund verhältnißmäßig minder fein aussieht, wie der geketzte, und auch weniger dauerhaft ist als dieser, ist die Netzarbeit immer vorzuziehen.

In Strickarbeit werden ebenfalls gleichmäßig durchbrochene Flächen mit Sternchen u. dgl. im Stopfstich ausgenäht. Auch werden durchbrochene Muster mit Spinal umnäht, um deutlicher hervorzutreten.